



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
SCHÖNEICHE
APRIL / MAI 2026

Gemeindebrief

Jesus spricht zu Thomas: Weil du mich
gesehen hast, darum glaubst du?

Selig sind, die nicht sehen
und doch glauben!

Johannes 20,29



Im Mai

Foto: Hillbricht

DAS BILD VOM ANKER	3
Auf ein Wort: Finde ich Gott auf dem Kirchvorplatz?	4
Bericht des Gemeindegemeinderates	5
Klausurtag in der Malche	6
„GENAU HINGESCHAUT“ – EIN LITURGISCHER ABEND	8
Glückwünsche zum Geburtstag: H.-P. Kirchberg	10
Herzliche Einladung zum Seniorenkreis	11
Pfarrerin Mechthild Metzner – Willkommen im Sprengel	12
Worauf sich unsere Kindergartenkinder am meisten freuen	14
Gottesdienste im Sprengel	18
„Offene Dorfkirche 2026“ und „Musik in der Dorfkirche Schöneiche“	22
Salsa – ein Tanz, der zusammenführt	24
KiKi-Fahrt 25	
Dank aus der Ferne	26
Eine Bank für ALLE Menschen	27
Erfahrungen am Krankenbett	29
Einladung Familienfreizeit	30
Besondere Veranstaltungen	34
Aktuelles aus dem Förderverein	35



Foto: Daniela Hillbricht

DAS BILD VOM ANKER

Manche trägt es als Silberkettchen am Hals, mancher als Tattoo auf der Haut: Kreuz, Herz und Anker. Diese drei Symbole stehen für die Tugenden Glaube, Liebe und Hoffnung, die nach Paulus Ewigkeitswert haben. Dass die Hoffnung durch einen Anker symbolisiert wird, hängt auch mit dem Bibelvers zusammen, der für Mai 2026 der Monatsspruch ist: „Die Hoffnung haben wir als einen sicheren und festen Anker unsrer Seele.“

Das Bild vom Anker stammt aus der Seefahrt. Der Anker ist mit dem Schiff durch ein starkes Tau oder eine Eisenkette verbunden. Man wirft ihn über Bord, damit er im Seegrund haftet und das Schiff an seinem Platz festhält. Das ist ein schönes Bild für die christliche Hoffnung, mit der wir sozusagen auf unserem „Lebensschiff“ unterwegs sind. In bedrohlichen Stürmen, aber auch in langweiligen Flautezeiten können wir sicher vor Anker liegen. Wir sind verankert in Gottes Ewigkeit, die

Die Hoffnung haben wir als einen sicheren und festen Anker unsrer Seele.

Hebräer 6,19

jenseits von all den Stürmen des Lebens liegt.

Wir sind verankert in Jesus Christus, der den Tod und alle bedrohlichen Mächte besiegt hat.

Hoffnung ist so etwas wie eine unsichtbare Nabelschnur, die mich mit Gottes unendlichen Möglichkeiten verbindet. Noch im dicksten Schlamassel werde ich gehalten – selbst, wenn ich sterbe. Der Hebräerbrief beschreibt die wohltuenden Auswirkungen der Hoffnung so: „Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.“

Reinhard Ellsel

Auf ein Wort: Finde ich Gott auf dem Kirchvorplatz?

Der holländische Liedermacher Hermann van Veen hat mal vor langer Zeit eine Geschichte von Gott geschrieben und bei seinen Konzerten vorgelesen. Sie ist auf einer seiner Schallplatten drauf, gesprochen auf Deutsch in seinem beliebten holländischen Akzent, und ich hörte sie genauso gern wie seine Lieder. Es ist eine richtige Ostergeschichte. Gott findet in dem Dorf, in dem er wohnt, ein Gebilde, das er vorher noch nie gesehen hat; wir nennen es Kirche. Er schnuppert kurz in diese Kirche hinein, findet sie dunkel und muffig, legt sich mit dem Pfarrer an, der ihm irgendwas von Gott und vom Teufel erzählt, fragt, warum hier keine Blumen blühen und kein Wasser rauscht, geht voller Grusel wieder nach draußen, setzt sich auf eine sonnige Parkbank und sagt zu dem kleinen Jungen neben ihm: Kollege.

Ja, das war meine Ostergeschichte! Und sicher nicht nur meine. Denn viele Menschen, vor allem jüngere, verbinden Gott nicht unbedingt mit der Kirche, sondern mit – sagen wir: dem Frühling.

Heute gefällt sie mir immer noch. Sie trifft bestimmt auf alle Kirchen zu. Aber nicht auf meine. Auf keinen Fall. Unsere Kirche ist nicht dunkel, keiner redet vom Teufel, hier wird gesungen und getanzt, was das Zeug hält, und Blumen blühen auf dem Altar. Und draußen sind wir auch gern, wenn die Sonne scheint. Und zumindest ich hoffe immer, dass ER sich mal neben mich setzt, wenn ich auf dem Kirchvorplatz auf der Bank sitze, gern auch abends bei einem Glas Wein mit freundlichen Menschen.

Ich kann mir Ostern auf keinen Fall ohne unsere schöne Kirche vorstellen. Das Licht vom Osterfeuer wird nachts zu Tai-

zé-Gesängen in die Kirche getragen, es gibt doch nichts Schöneres. Oder doch?

Finden Sie es selbst heraus! Wo halten Sie es für möglich, in diesem Frühjahr Gott zu begegnen? Schreiben Sie es mir gern! Ich sammle auch Geschichten von Gott! Eine fröhliche Osterzeit wünscht

Ihr Pfarrer Markus Böttcher

Hermann van Veen
Eine Geschichte von Gott

Als Gott nach langem Zögern wieder mal nach Haus ging, war es schön, sagenhaftes Wetter. Und das Erste was Gott tat, war, die Fenster sperrangelweit zu öffnen, um sein Häuschen gut zu lüften.

Und Gott dachte: Vor dem Essen werde ich mir noch kurz die Beine vertreten. Und er lief den Hügel hinab zu jenem Dorf, von dem er genau wusste, dass es da lag.

Und das erste, was Gott auffiel, war, dass da mitten im Dorf während seiner Abwesenheit etwas geschehen war, was er nicht erkannte.

Mitten auf dem Platz stand eine Masse mit einer Kuppel und einem Pfeil, der pedantisch nach oben wies.

Und Gott rannte mit Riesenschritten den Hügel hinab, stürmte die monumentale Treppe hinauf und befand sich in einem unheimlichen, nasskalten, halbdunklen, muffigen Raum.

Und dieser Raum hing voll mit allerlei merkwürdigen Bildern, viele Mütter mit Kind mit Reifen überm Kopf und ein fast sadistisches Standbild von einem Mann an einem Lattengerüst.

Und der Raum wurde erleuchtet von einer Anzahl fettiger, gelblich-weißer, cha-

mois-triefender Substanzen, aus denen Licht leckte.

Er sah auch eine höchst unwahrscheinliche Menge kleiner Kerle herumlaufen mit dunkelbraunen und schwarzen Kleidern und dicken Büchern unter müden Achseln, die selbst aus einiger Entfernung leicht modrig rochen.

Komm mal her! Was ist das hier - was ist das hier? Das ist eine Kirche, mein Freund. Das ist das Haus Gottes. mein Freund.

Ah, wenn das hier das Haus Gottes ist, Junge, warum blühen hier dann keine Blumen, Warum strömt dann hier kein Wasser und warum scheint dann hier die Sonne nicht, Bürschchen?

Das weiß ich nicht. - Kommen hier viele Menschen her, Knabe? - Hm, es geht in letzter Zeit ein bisschen zurück, mein Freund.

Liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinde, liebe Interessierte,

mit in der Karwoche erreichen Sie und Euch diese Zeilen, wenn die Stimmung in den Gottesdiensten sehr besinnlich wird. Wir werden uns wie jedes Jahr des Weges aus der Passionszeit von Palmsonntag über Gründonnerstag mit dem Abendmahl und Verhaftung Jesu, an Prozess und Hinrichtung Jesu am Karfreitag erinnern und uns nach zwei stillen Tagen ohne das vertraute Läuten der Kirchenglocken der Schöneicher Dorfkirche auf Ostern freuen.

Und auf diesem Weg nach Ostern möchten wir Sie und Euch über einiges aus der Kirchengemeinde und links und rechts des Weges informieren.

Endlich konnte Ende Januar 2026 die Pfarrfamilie das energetisch sanierte Dachgeschoss des Pfarrhauses beziehen. Und wir hoffen (zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses), dass auch das Ge-

Und woher kommt das Deiner Meinung nach? Oder hast Du keine?

Es ist der Teufel. Der Teufel ist in die Menschen gefahren. Die Menschen denken heutzutage, dass sie selbst Gott sind und sitzen lieber auf ihrem Hintern in der Sonne.

Ha! Und Gott lief fröhlich pfeifend aus der Kirche auf den Platz. Da sah er auf einer Bank einen kleinen Kerl in der Sonne sitzen.

Und Gott schob sich neben das Männlein, schlug die Beine übereinander und sagte:

Kollege.

(Thomas Woitkewitsch, Hermann van Veen, aus: Hermann van Veen, Verhaal van God, 1973)

meinde- und Pfarrbüro bald ihre vertrauten Räume in der Dorfaue wieder beziehen können.

Im Februar starteten wir mit haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden aus unserem gesamten Pfarrsprengel zur alljährlichen Klausurtagung. Das Ziel war in diesem Jahr die „Malche“ bei Bad Freienwalde.

Gern schauen wir auf den Weltgebets-tag zurück. Unter der liturgischen Leitung von Pfarrerin i.R. Kerstin Lütke, Lydia Ansorg, die den Projektchor musikalisch geleitet und begleitet hat, sowie Kerstin Wawra-Heinrich, die sich um die Organisation gekümmert hat, war es wieder ein sehr gelungener Abend. Ein herzlicher und ausdrücklicher Dank an alle, die mitgewirkt haben!

Am 15. März haben wir in einem Gottesdienst den 70. Geburtstag unseres Organisten Hans-Peter Kirchberg gewürdigt – dem Jubilar angemessen mit Klängen und

Gesang. Auch von uns an dieser Stelle nochmals im Namen des gesamten Gemeindegemeinderates herzliche Glückwünsche und für das neue Lebensjahrzehnt, viel Gesundheit und Gottes reichen Segen! Wir freuen uns auf viele weitere Jahre in denen Hans-Peter Kirchberg unser Gemeindegemeindeleben menschlich und musikalisch bereichert.

Aus dem Kirchenkreis ist zu berichten, dass Steffi Jawer, Matthias Liebelt und Jaana Brandenburg aus Rahnsdorf von der Kreissynode am 7. März 2026 zu Mitgliedern des Kreiskirchenrates gewählt wurden sowie Walter Heinrich zum stellvertretenden Mitglied.

Besonders freuen wir uns, Frau Mechthild Metzner ab 1. Mai als neue Pfarrerin in unserer Nachbar- und Sprengelgemeinde Rahnsdorf begrüßen zu können. Eine gute Gelegenheit zum Kennenlernen ist ihr Einführungsgottesdienst am 10. Mai 2026 um 14 Uhr in der Taborkirche Berlin-Wilhelmshagen. Auch ihr Ehemann, Dr. Rainer Metzner, wird voraussichtlich bald in unsere Region kommen und die zweite Pfarrstelle in Mühlenfließ neben Anja Grätz übernehmen.

Die Freude über das neue Pfarrehepaar

in Rahnsdorf und Mühlenfließ wird dadurch getrübt, dass Markus Böttcher, Pfarrer in Friedrichshagen, ab August 2026 eine Pfarrstelle in Mexico-City übernehmen wird. Wir hoffen gemeinsam mit der Friedrichshagener Christophorus-Gemeinde auf eine rasche Besetzung der Pfarrstelle. Wir wünschen Pfarrer Böttcher und seiner Familie Gottes Segen für die neue Aufgabe. Den Termin der Verabschiedung geben wir rechtzeitig bekannt.

Und nun wenden wir den Blick Richtung Karwoche und Ostertage. Lassen Sie sich einladen zu den unterschiedlichen Gottesdiensten und Angeboten: vom Tischabendmahl am Gründonnerstag, dem Gottesdienst mit Abendmahl am Karfreitag, über die Osternacht am Karsamstag bis hin zu den Gottesdiensten an den Osterfesttagen.

Wir wünschen Ihnen und Euch von Herzen eine besinnliche Zeit sowie neben allem Kummer um die Situation in der Welt eine lebensfrohe, österliche Zeit!

*Für den Gemeindegemeinderat
 Michaela Sommer
 Steffi Jawer
 Walter Heinrich*

war neu, sondern auch die Zusammensetzung der beiden Gemeindegemeinderäte hatte sich nach der Neuwahl Ende 2025 stark verändert, so dass ein gegenseitiges Kennenlernen fast zwangsläufig in den Mittelpunkt dieser Tage rückte. Wie sollen zwei Gemeinden zu einem Sprengel zusammenwachsen, wenn sich die Kirchenältesten und die Mitarbeitenden der Gemeinden untereinander nicht kennen?

Da war es ein Segen, dass Pfarrerin Steffi Jawer aus Schöneiche durch ihre jahrelangen Vakanzvertretungen bei uns in Rahnsdorf inzwischen beide Gemeinden und auch einen Großteil ihrer Vertreter kennt und uns so eine gute Moderatorin war.

Ein weiterer Glücksstand war, dass Pfarrerin Mechthild Metzner, obwohl noch gar nicht offiziell unsere Pfarrerin, sich für die Klausurtag freigegeben hatte und sich nach anfänglicher Zurückhaltung immer mehr in die Gruppe einbrachte.

Bei allem gegenseitigen Kennenlernen und geselligen Abenden kam natürlich auch das gemeinsame thematische Arbeiten nicht zu kurz. Was sind die Zukunftsvisionen für unseren erst drei Jahre alten Sprengel? Wo kann Zusammenarbeit intensiviert werden und wo muss die Eigenständigkeit der beiden Gemeinden gewahrt bleiben? Eine intensive Diskussion entspann sich über die Leitlinien der zukünftigen Zusammenarbeit der beiden Gemeinden. Diese Leitlinien sollen noch einmal gebündelt und bei der nächsten Klausur verabschiedet werden. Rat für die Zukunft suchte die Gruppe auch in biblischen Gemeindebildern und fand den Trost, dass schon die urchristlichen Gemeinden um den richtigen Weg stritten.

Was Menschen schon immer geholfen hat, anfängliches Fremdsein zu überwinden, ist das gemeinsame Singen. Wir hatten dabei die große Freude, bei unserem Gesang aus dem Liederbuch „Zwischen

Klausurtag in der Malche

Es war ein besonderer Ort, an dem sich Mitte Februar die Gemeindegemeinderäte und einige der hauptamtlich Mitarbeitenden aus Rahnsdorf und Schöneiche zu einer gemeinsamen Klausur trafen. Versteckt in den Oderbergen bei Bad Freienwalde liegt die „Malche“. Wie ein kleines Bergdorf mit einer Kirche im Zentrum und verschiedenen großen Fachwerkhäusern schmiegt sich der Ort an die Berghänge. Seit Anfang des vergangenen Jahrhunderts

wurden hier kirchliche Mitarbeiterinnen ausgebildet, erst Missionarinnen, später Kinderdiakoninnen und nach der Wende Gemeindepädagogen. 2012 war der Konkurrenzdruck zu groß geworden und die Ausbildungen mussten eingestellt werden. Seitdem versucht die dort ansässige Schwesternschaft die Häuser zu einer Gäste- und Tagungseinrichtung umzugestalten.

Aber nicht nur der Ort für die Klausur



Himmel und Erde“ virtuos von Gemein- desekretärin Lydia Ansorg aus Schöneiche auf dem aus den Gründerjahren der „Mal- che“ noch vorhandenen Bechstein-Flügel begleitet zu werden.

Sinnbild unserer Sprengelbildung war eine Bergwanderung in der Mittagspause. Erst einmal mussten wir uns gemeinsam auf den Weg machen, obwohl es die Nacht zuvor geschneit hatte. Dann ging es stetig bergauf auf dem Wanderweg zum märki- schen Watzmann. Auf dem Gipfel ertrugen

wir die schwindelerregende Höhe von 1062 Dezimetern tapfer und auf dem rut- schigen Weg wieder hinunter ins Tal muss- te der eine oder die andere gestützt und ge- halten werden. Aber nach den gemeinsam bestandenen Mühen kamen wir glücklich im Tal an.

*Christoph Warweg,
Kirchengemeinde Rahnsdorf*

„GENAU HINGESCHAUT“ – EIN LITURGISCHER ABEND

Liebe Menschen aus dem Kirchdienst- Team, liebe Interessierte,

die Mitarbeit im Kirchdienst ist ein wichtiger Teil unseres Gottesdienstes. Sie begrüßen die Besuchenden, berei- ten technisch alles vor, übernehmen biblische Lesungen, sagen Termine an, sammeln die Kollekte und tun vieles mehr. Ohne diesen Dienst wären unsere Gottesdienste schwer möglich.

Doch wie läuft ein Gottesdienst ei- gentlich genau ab? Was gehört alles dazu? Was bedeuten die einzelnen litur- gischen Elemente? Wo gehe und stehe ich am besten? Wie wird zum Beispiel der Abendmahlskelch gesäubert?

Diesen und vielen anderen Fragen wollen wir bei einem **liturgischen Abend** nachgehen.

Der Abend soll der Einführung und der gemeinsamen Vergewisserung dien- en. Auch Menschen, die bisher noch nicht im Gottesdienst mitgewirkt ha- ben, sich dafür aber interessieren, sind herzlich willkommen.

Eine kurze Anmeldung über unser

Gemeindebüro hilft uns bei der Planung der Plätze.

Ihre / Eure Pfarrerin Steffi Jawer

HERZLICHE EINLADUNG

Liturgischer Abend

FÜR ALLE, DIE KIRCHDIENST MACHEN (MÖCHTEN).

Freitag, 29. April 2026 | 19:30 Uhr
Kapelle Fichtenau

mit Pfarrerin Steffi Jawer

EV. KIRCHENGEMEINDE SCHÖNEICHE

Herzliche Glück- und Segenswünsche allen Jugendlichen, die sich am Pfingstsonntag 2026 taufen bzw. konfirmieren lassen:

Johannes Erb
Filbert Hafner
Georg Hasart
Jonathan Heidrich
Johan Jawer

Oskar Meyer
Jakob Müller
Ina Lützwow
Antonia Sprenger
Emilie Stein

**Das sind wir –
Impressionen der Jugendlichen,**
zusammengefügt von
Pfarrerin Steffi Jawer

- Mein größtes Talent ist ...
 - Handball spielen
 - Klavier und Tischtennis
 - Teamfähigkeit
 - Kreativität
 - Sport
 - Fußball
 - Videospiele
 - Tennis spielen
 - Zeichnen und Singen



- Wenn ich Jesus eine Frage stellen könnte...
 - Wer hat Gott erschaffen?
 - Gibt es etwas, was du uns noch gesagt hättest, bevor du gestorben bist?
 - Wieso gibt es Krieg auf der Welt?
 - Warum gibt es so viel Hass?
 - Was ist im Leben wirklich wichtig?
 - Warum gibt es Kriege und Terroranschläge?
 - Wie ist Gott entstanden?
 - Ob er immer einen Plan hatte oder ob er auch spontan war?
- Ich lasse mich taufen / konfirmieren, weil...
 - mir Kirche wichtig ist.
 - ich dadurch mehr über Gott lerne.
 - ich näher zu Gott kommen will.

- ich zur Gemeinschaft gehören möchte.
- meine großen Brüder es auch gemacht haben.
- es eine wichtige Tradition ist und es alle in unserer Familie machen.
- ich, seit ich klein bin, getauft werden wollte und es sich einfach richtig anfühlt.
- ich an Gott glaube.
- Ein Platz, an dem mir Gott näher ist...
 - in einer Kirche / Kapelle (mehrmals genannt!)
 - in den Gedanken.
 - überall, wo Menschen sind, die ich liebe.
 - in der Natur.
 - unterm Nachthimmel
 - eigentlich überall, wo ich ihn brauche.
- Wenn ich einen Gottesdienst gestalten würde, müsste unbedingt Folgendes darin vorkommen...
 - Weltraum
 - wo Gott in unserem Alltag vorkommt.
 - was Frieden ist...
 - Bibel
 - Buffet
 - Essen
 - Musik
 - Cristiano Ronaldo
 - dass Gott jeden so liebt, wie er ist.



Lieber Hans-Peter,

für unsere Kirchengemeinde war es ein Glücksumstand, dass Du im Herbst 2022 als Musikalischer Leiter der Neukölner Oper in den Ruhestand verabschiedet wurdest. Dadurch konntest Du die Orgeldienste in unserer Gemeinde während der schweren Erkrankung von Herrn Döhring vertretungsweise und dann – nach seinem Tod – ganz übernehmen. Ich denke an viele Sonntagsgottesdienste, an Kasualien wie Taufen, Konfirmationen, Hochzeiten und Trauerfeiern – und an besondere Gemeindeveranstaltungen, wie z.B. Weltgebetstage und Krippenspiele. Du gestaltest die monatlichen Seniorennachmittage musikalisch und lädst alle Anwesenden zum Mitsingen ein.

Highlights im letzten Jahr waren Deine Einsätze bei der Konzertreihe „Musik in der Dorfkirche“ sowie bei der gemeinsamen Vorstellung unserer neuen digitalen Sakralorgel. Für alle Anforderungen spielst Du situativ – oft improvisierend – Musik, die die Menschen anspricht und mitnimmt – auch wenn die Texte beim Orgelspiel in den Hintergrund treten.

Ganz besonders freue ich mich über die kongeniale Art, mit der Du das von mir 2011 initiierte „Singen in der Dorfkirche“ an der Orgel unterstützt. Wir haben in dieser Konstellation viele beglückende Abende erlebt. Und wenn Dich sonst jemand um musikalische Unterstützung bittet, bist Du dabei – und wir erleben erinnernswerte Stunden.

Bemerkenswert sind Deine Eingangs- und Ausgangs-Musiken in den Gottesdiensten, bei denen Du immer wieder in freier Improvisation Choral-Melodien mit dem Thema des Gottesdienstes verbindest und daraus ein Neues machst. Zum Ende eines Gottesdienstes sind wir immer wieder gespannt, welche Themen und Melodi-

en Du dann miteinander verknüpfst und auf welche musikalischen Ausflüge (da kann auch schon mal eine Filmmusik dabei sein) Du uns mitnimmst. Ein erster Abschluss entpuppt sich dann meistens als gekonnter „Scheinschluss“, denn weitere musikalische Girlanden folgen – gern auch mit Melodien des von Dir sehr geschätzten Thomas-Kantors J. S. Bach, dessen Musik Du als junger Mensch an der Thomas-Schule in Leipzig tief verinnerlicht hast – bis Du dann in einer nächsten oder übernächsten Runde zum krönenden Abschluss kommst.

Dein Kombinieren und Variieren der Melodien und Klangfarben erzeugt eine Atmosphäre, die wir beim Verlassen der Kirche mitnehmen und noch eine Weile



Foto: Th. Trantow



Foto: S. Sommer

spüren. Es ist „offenhörbar“ (offensichtlich), dass Dir das Improvisieren sehr liegt und Freude bereitet – und den Anwesenden anbietet, konzentriert zuzuhören oder einigen Gedanken an den Gottesdienst, die Predigt und die Fürbitten Raum zu geben.

Abschließend möchte ich Dir herzlich für das freundschaftliche und kollegiale Miteinander danken. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass Du so viele Orgeldienste übernimmst, obwohl Dich auch andere Dienste (z.B. der „Enkeldienst“) rufen.

Lieber Hans-Peter, zu Deinem Ehrenstag mein persönlicher Dank und der Dank unzähliger Gemeindeglieder.

Mit herzlichen Grüßen und den allerbesten Wünschen

Thomas Trantow

Herzliche Einladung zum Seniorenkreis

**am 15. April 2026 um 15 Uhr
und am 20. Mai 2026 um 15 Uhr,
jeweils Kapelle Fichtenau, Lübecker Str. 14**

Begonnen wird mit einer kleinen Andacht. Beim gemeinsamen Kaffeetrinken und Kuchenessen gibt es gute Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Es folgt ein offenes Thema mit einführenden Worten, Musik und Singen. Nach einem Segensspruch endet der Nachmittag etwa gegen 17 Uhr.

Wir bitten um Anmeldung, wer abgeholt werden möchte.
Telefon: 030 91476856 oder per Mail: apfelbaum-brigitte@gmx.de.

Es grüßen Brigitte und Klaus Gutkowski

Ein herzliches Willkommen für Pfarrerin Mechthild Metzner! Zum Dienstantritt im Pfarrsprengel Rahnsdorf – Schöneiche

Wir freuen uns für die Menschen in der Kirchengemeinde Rahnsdorf und in der Nachbarschaftsgemeinde Schöneiche und Münchehofe über den Dienstbeginn von Frau Pfarrerin Mechthild Metzner am 1. Mai 2026 als neue Pfarrerin in Rahnsdorf, Wilhelmshagen und Hessenwinkel.

Frau Metzner und Ihrem Mann Dr. Rainer Metzner, der zum 1. Mai 2026 eine Pfarrstelle in der benachbarten Gemeinde Mühlenfließ (Vogelsdorf-Petershagen-Eggersdorf an der B1/B5) übernehmen wird, wünschen wir ein gutes Ankommen an ihren neuen Wirkungsstätten in Rahnsdorf und Mühlenfließ.

Herzliche Einladung zum Festgottesdienst zur Amtseinführung am 10. Mai 2026, 14 Uhr, Taborkirche Berlin-Wilhelmshagen

Den Festgottesdienst zur Amtseinführung feiern wir mit Pfarrerin Mechthild Metzner und Hans-Georg Furian, Superintendent des Kirchenkreises Berlin-Südost.

Heißen wir gemeinsam Frau Metzner herzlich willkommen!

In Vorfreude auf die gemeinsame Zeit, die verheißungsvoll im Wonnemonat Mai 2026 beginnt,

Walter Heinrich

Grünkohl-Wanderung bei „Mittenmang“ am 24. Januar

Die Kohlwanderung, auch bekannt als Grünkohltour, ist eine Tradition aus Norddeutschland, die gern auch von Kirchengemeinden gepflegt wird. Diese Wanderung findet in der kühlen Jahreszeit statt und umfasst eine Gruppenfahrt mit Bollerwagen zum Transport der Getränke. An mehreren Stationen finden Aktivitäten statt, bevor die Wanderung

bei einem gemeinsamen Grünkohlessen, traditionell mit Wurst, ihren krönenden Abschluss findet.

Auf Initiative von Antje und Dirk Wilding veranstaltete „Mittenmang“ am Samstag, dem 24. Januar die erste Grünkohlwanderung in unserer Kirchengemeinde – bei frostigen minus 4 Grad Celsius!

Erste Station der Tour war die Kapelle Fichtenau, wo die 20 angemeldeten Teilnehmenden einen ersten, informativen Vortrag über Stationen unserer Wan-

derung durch Frau Eva Gonda erhielten.

Unter anderem aus ihrer langjährigen Artikelreihe zu brandenburgischen Kirchen ist Frau Gonda als Experte für historische Bauten und Kirchengebäude bekannt.

Wir erfuhren Wissenswertes über unsere Kapelle Fichtenau (erbaut 1933 durch den Architekten Emil Stamm) und ihre „kleinere, aber ältere Schwester“, die Friedhofskapelle auf dem Waldfriedhof aus dem Jahr 1930.

Ohne Bollerwagen, aber mit einem Auto zum Transport der Getränke (bei uns ganz harmloser Kräutertee), machten wir uns zu Fuß auf den Weg zum Waldfriedhof, um uns nach dem Vortrag die Friedhofskapelle und auch den Friedhof anzuschauen. Leider war uns der Eintritt vom Friedhofsverband nicht gestattet worden.

Auf dem Weg war Zeit für Gespräche und für das eine oder andere Innehalten – so zum Beispiel bei den Stolpersteinen für die Familien Neumann und Baransky in der Eichenstraße. Da war in das glückliche Leben einer nah beieinander lebenden Schöneicher jüdischen Großfamilie dreier Generationen die Machtübernahme des Nationalsozialismus hereingebrochen. Nur das jüngste Mitglied der Familie hat durch

eine rechtzeitige Verschickung nach England überlebt. Wie fragil waren doch damals und sind ebenso heute die Grundlagen unseres friedlichen Zusammenlebens?

Vom Friedhof aus wanderten wir weiter zur Dorfkirche. Dort empfing uns erneut Frau Gonda zu einem Rundgang um die Außenmauern.

Berührend in Erinnerung bleiben auch hier wieder die Spuren, Liebe und Leid der Menschen vor uns, die sich, wie wir, in dieser Kirche zu Gottesdiensten, Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen versammelten.

Da sind zum Beispiel die Spuren von Abschürfungen an den Kanten im Stein der Brautpforte an der rechten Kirchenseite. Einige unserer Vorgänger haben dort mit Geldstücken Pulver aus dem Kirchenstein gekratzt, um anschließend dieses „Stück Heiligkeit“ vom Gotteshaus zu essen – Ausdruck einer Sehnsucht nach dem Schutz und Segen Gottes.

Im Inneren der Kirche erläuterte Frau Gonda anschließend sehr anschaulich Besonderheiten des Altars, bauliche Veränderungen der vergangenen Jahrhunderte und Vorteile der neuen digitalen Sakralorgel.

Und immer wieder rührt das Schicksal der Familie, für deren Mutter und 17-jährige Tochter die Totenkrone an der rechten Innenwand angefertigt wurde. Innerhalb einer Nacht im Jahre 1838 sind beide an Meningitis gestorben. Anstelle der Brautkrone, die das junge Mädchen nie tragen konnte, hat ihr Vater nach einer alten Tradition für Tochter und Ehefrau die Totenkrone anfertigen lassen.

Noch in Gedanken und gestärkt mit warmem Tee aus unserem „motorisierten Bollerwagen“ machten wir uns



Foto: Wawra-Heinrich

auf den Rückweg zur Kapelle Fichtenau.

Dort empfing uns Wärme und der Duft des warm werdenden Grünkohls, welcher von den Familien Wilding und Bender schon in den Tagen zuvor zubereitet worden war.

Bei guten Gesprächen an einer großen Tafel genossen wir die wunderbare Mahlzeit und tauschten uns mit den Tischnachbarn aus über unsere Freuden und auch manchmal über Sorgen.

Die gemeinsame Wanderung hat uns den Ort nochmal auf neue Art wahrnehmen lassen. Sie hat uns die Verbundenheit mit den Menschen, die vor uns hier wanderten, lebten, liebten

und beteten, bewusst gemacht – und immer wieder die Notwendigkeit, für unsere Werte wie Nächstenliebe, Toleranz und Demokratie einzustehen. Ein großer Dank an die Familien Wilding und Bender für die Vorbereitung dieser ersten Grünkohlwanderung und an Eva Gonda, die uns trotz Kälte und nur wenige Tage vor ihrem 90. Geburtstag an ihrem großen Wissensschatz teilhaben lassen hat!

Kerstin Wawra-Heinrich

konnten sie weiterspielen und die anderen Stationen besuchen.

Bei den Erzieherinnen Ines und Claudi, die für die Feuerwehration zuständig waren, konnte Lophie Walkie-Talkies machen, rutschen und Emil Zahnücke retten.

Bei den Bienen gab es ein Restaurant, wo Sabine eine Chefköchin mit einer hohen Mütze war. Dort durften die Kinder, „alle, auch ich“, auf den Tischen stehen, da viele Nudeln auf dem Boden lagen. Mit denen konnten sie Nudelkettchen basteln.

Bei den Wichteln wurde Lophie von Doreen empfangen; sie war eine Fotografin und hat Fotos von den Kindern gemacht. Dort haben die Kinder Bilderrahmen gebastelt, in die sie die kommenden Bilder stellen können.

Im Verbinder hat Lophie viel gelacht und getanz.

Am Esstisch saß Papa Lophie gegenüber. Plötzlich sagte sie: „Ich war heute sehr glücklich“. Sie machte eine Pause und sagte: „Papa, reich mir deine Arme.“ Papa gab Lophie seine Hände, die sie herzlich drückte. Dann sagte sie: „So glücklich war ich heute ...hmm, eigentlich noch mehr. Sehr, sehr glücklich war ich heute!“

DAFÜR LOHNT SICH JEDES FASCHINGSFEST!

*Herzlichst,
Doreen Dünzl-Klamann*

Worauf sich unsere Kindergartenkinder am meisten freuen

Stellen wir diese Frage in unserem Kindergarten, kommt die Antwort prompt: Geburtstag, Weihnachten und FASCHING.

Sich verkleiden, in eine andere Rolle schlüpfen, miteinander spielen, tanzen, glücklich sein.

Unser diesjähriges Motto war: „Was ich einmal werden will“.

des Abendessens, teilte sie uns mit, wie die verschiedenen Stationen waren und was sie gemacht hat.

Bei Debbi und Nora, die Ärztinnen waren, wurden die Kinder behandelt, verbunden oder sogar operiert. Hannes wurde am Bein verbunden und sie, Lophie, bekam einen Knieverband; und danach

Die Eltern der kleinen Lophie erlebten am Abend Folgendes:

Als Lophie am Faschingsdienstag nach Hause kam, strahlte sie.

„Es war ein sehr schöner Tag. Ich habe viel gelacht“, erzählte sie.

Danach, während



Foto: Kita

EVANGELISCHER KIRCHENKREIS
Berlin Süd-Ost

19.07.2026 BIS 25.07.2026

SEGELN 2026

MIT FAMILIEN
UND JUGENDLICHEN
AUF IJSSELMEER
UND NORDSEE

weitere Infos und Anmeldung bei:
Matthias Liebelt (Referent Arbeit mit Familien)
0176 / 73 55 04 09 oder m.liebelt@ekbso.de
Mendy Endter (Kreisjugendreferentin)
0176 / 72 33 74 66 oder m.endtere@ekbso.de

AUF 2 SCHIFFEN SEGELN,
DOCH GEMEINSAM AUF DEM
WEG

Es sind noch Plätze auf dem JUGENDBOOT frei. Bitte meldet Euch bei Matthias Liebelt (m.liebelt@ekbso.de oder 0176 / 73550409)



GOTTES DIENSTE IN DER KARWOCHE

Sonntag Palmarum, 29. März 2026, 10.40 Uhr

Theresienheim:

Gottesdienst

mit Pfarrerin i.R. Kerstin Lütke
und Hans-Peter Kirchberg (Orgel)

Gründonnerstag, 2. April 2026, 18 Uhr

Kapelle Fichtenau:

Tischabendmahl mit anschl. Abendessen
mit Pfarrerin Steffi Jawer und Thomas Trantow (Orgel)

Beiträge für das gemeinsame Buffet sind erbeten.

Karfreitag, 3. April 2026, 10 Uhr

Kapelle Fichtenau

Gottesdienst

mit Pfarrerin Steffi Jawer
und Hans-Peter Kirchberg (Orgel)



www.kirchen-rahnsdorf-schoeneiche.de

	<i>Datum / Ort</i>	
Junge Gemeinde	Mi, 19.15 Uhr, Kapelle Fichtenau	
Konfizeit	Jahrgänge 2026 und 2027, 14-tägig, donnerstags, 17 Uhr, Kapelle Fichtenau	
Christenlehre	Klassen 1 bis 3	Di, 16 Uhr, Kapelle Fichtenau
	Klassen 4 bis 6	Di, 17 Uhr, Kapelle Fichtenau
Blaues-Kreuz-Selbsthilfegruppe	Di, 18.30 Uhr, Kapelle Fichtenau, Lübecker Str. 14 (Selbsthilfegruppe bei Problemen mit Alkohol) Kontakt: A. Lindner, Tel. 0152 55 85 28 64	
Blockflöten-Quartett	Mo, 16.45 Uhr nach Absprache, Kapelle Fichtenau	
Mittensang <i>Kreis für das mittlere Alter</i>	Mi, 15.4.	jeweils 19 Uhr, Kapelle Fichtenau
	Mi, 20.5.	Kontakt: Pfarrerin Steffi Jawer
Seniorenkreis	Mi, 15.4.	jeweils 15 Uhr
	Mi, 20.5.	Kapelle Fichtenau
Hauskreis	Do, 16.4.	20 Uhr bei Fam. Müller
	Do, 21.5.	Kontakt über Gemeindebüro oder sebastian.mueller@gemeinsam.ekbo.de
Ökumenischer Gesprächskreis	Mo, 27.4.	19.30 Uhr, Kapelle Fichtenau
Nachdenken über biblische Themen	Mi, 1.4.	jeweils 19.30 Uhr
	Mi, 6.5.	bei Frau Pfarrerin Schumann, Platanenstr. 30a
Gemeindekirchenrat	Mi, 8.4.	jeweils 19.30 Uhr
	Mi, 13.5.	Kapelle Fichtenau
Redaktionskreis	Di, 7.4.	jeweils 18 Uhr
	Di, 5.5.	Kapelle Fichtenau

April			
02.04.	Gründonnerstag	Sprengel-GD, Tischabendmahl	
18:00	Kapelle Fichtenau	Jawer (A)	T. Trantow
03.04.	Karfreitag		
10:00	DK Rahnsdorf	Grünke	J. Raudszus
10:00	Kapelle Fichtenau	Jawer (A)	H.-P. Kirchberg
04.04.	Karsamstag		
23:00	Pfarrgarten DK Schöneiche	Osterfeuer im Pfarrgarten mit anschl. Osternachtsfeier mit Tauferinnerung in der Dorfkirche Junge Gemeinde und Jawer	S. Fredrich
05.04.	Osternacht / Ostersonntag		
05:30	Taborkirche	Scheufele	J. Raudszus
10:00	DK Schöneiche	Familien-Gottesdienst Liebelt und Dünzl-Klamann	H.-P. Kirchberg
10:00	Taborkirche	Garth	J. Raudszus
06.04.	Ostermontag	Sprengel-GD	
10:00	DK Münchehofe	Grünke	H.-P. Kirchberg
12.04.	Quasimodogeniti		
10:00	DK Schöneiche	Scheufele	S. Gottschall
10:00	Waldkapelle	Neuse	J. Raudszus
19.04.	Misericordias Domini		
10:00	Taborkirche	Sprengel-GD, Vorst. Konfis Liebelt (T)	J. Raudszus
10:40	Theresienheim	Lütke	
26.04.	Jubilate		
10:00	DK Schöneiche	Vorstellungs-GD der Konfis Konfirmandinnen und Konfirmanden und Jawer	H.-P. Kirchberg
10:00	Taborkirche	Roeber	J. Raudszus

Mai			
03.05.	Kantate	Sprengel-GD	
10:00	DK Schöneiche	Roeber	J. Raudszus
10.05.	Rogate		
10:00	DK Münchehofe	Jawer (A)	T. Trantow
14:00	Taborkirche	Einführungs-GD m. Sup. Furian Metzner	J. Raudszus
14.05.	Christi Himmelfahrt		
10:00	Taborkirche	Regionaler GD open air Metzner, Jawer, Böttcher und Team	J. Raudszus
10:40	Theresienheim	Lütke	
17.05.	Exaudi		
10:00	DK Rahnsdorf	Metzner	J. Raudszus
10:00	DK Schöneiche	Knuth	S. Gottschall
24.05.	Pfingstsonntag		
10:00	Taborkirche	Konfirmation Metzner und Liebelt (A)	J. Raudszus
14:00	DK Schöneiche	Taufe und Konfirmation Jawer (A)	H.-P. Kirchberg
25.05.	Pfingstmontag		
10:00	DK Münchehofe	Effenberger	H.-P. Kirchberg
31.05.	Trinitatis		
10:00	DK Schöneiche	Jawer	H.-P. Kirchberg
10:00	Waldkapelle	Grünke	J. Raudszus

Wo sich die Gottesdienststätten befinden:

Dorfkirche Schöneiche	Dorfaue 21
Kapelle Fichtenau	Lübecker Str. 14
Dorfkirche Münchehofe	Schulplatz 3
Theresienheim	Goethestr. 11/13
Taborkirche Wilhelmshagen	Schönblicker Str.
Dorfkirche Rahnsdorf	Dorfstraße
Waldkapelle Hessenwinkel	Waldstraße
Gemeindehaus Wilhelmshagen	Eichbergstr. 18
Ulmenhof Wilhelmshagen	Grenzbergweg 38

Pfarrer/Pfarrerinnen/Lektoren:

S. Jawer, K. Lütke (i. R.), O. Bertelsmann (Vikarin),
Fam. Guttkowski (Lektoren), M. Liebelt (Gemeinde-
pädagoge), C. Scheufele (i. R.), R. Effenberger,
J. Kirchner (Lektor), Dr. Wogenstein, Fam. Neuse
(Lektoren), B. Grünke, A. Garth (i. R.),
A. Schumann (i. R.), N. Küchler (Prädikantin),
R. Theiß (Diakon), M. Metzner

Musiker/Musikerinnen:

J. Raudszus, H.-P. Kirchberg, T. Trantow, S. Mayer,
C. Rattmann, S. Leischnig, S. Fredrich, G. Lawrence,
M. Suschke, St. Gottschall, I. Ahrens, L. Ansong

Gemeindebüro

Frau Lydia Ansorg
 Kapelle Fichtenau, Lübecker Str. 14 (vorauss. ab 21.4. wieder Ort im Pfarrhaus, Dorfaue 6)
 Tel. 030 / 649 51 35 oder 030 / 58 58 31 54
 E-Mail buero.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de
 Sprechzeiten: Di 15–17 Uhr und Do 9–12 Uhr

Evangelischer Kindergarten

Leiterin Frau Doreen Dünzl-Klamann
 Dorfaue 27
 Tel. 030 / 649 80 82
 E-Mail kindergarten.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de

Pfarrerin Steffi Jawer

Tel. 030 / 654 851 04 oder 030 / 58 58 31 53
 E-Mail pfarramt.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de
 Sprechzeit nach Vereinbarung

Vorsitzende des Gemeindekirchenrates Michaela Sommer

Tel. 030 / 654 851 04 oder 030 / 58 58 31 53
 E-Mail gkr-vorsitz.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de
 Kontakt: s. Gemeindebüro

Gemeindepädagoge Matthias Liebelt

Tel. 0176 73 55 04 09
 E-Mail m.liebelt@ekbso.de

Organist Hans-Peter Kirchberg

Tel. 030 / 643 89 560
 E-Mail hans-peter.kirchberg@gemeinsam.ekbo.de

Leitung Junge Gemeinde Clara Heinrich, Ida Bender

Kontakt über Gemeindebüro

Beauftragte zur Prävention sexueller Gewalt Michaela Sommer

Tel. 030 / 250 926 87
 E-Mail michaela.sommer@gemeinsam.ekbo.de

Pfarrerin i. R. Kerstin Lütke

Tel. 030 / 45 95 48 72
 E-Mail kerstin.luetke@gemeinsam.ekbo.de

Pfarrerin i. R. Annemarie Schumann

Platanenstr. 30a Tel. + Fax. 030 / 649 86 04
 E-Mail schumann-schoeneiche@ewe.net

Pfarrer i. R. Helmut Grätz

Dorfaue 34 Tel. 030 / 649 50 38

Friedhofsverwaltung

erfolgt durch durch Ev. Friedhofsverband Berlin Süd-Ost
 Tel. 030 / 501 736 10
 (Friedhofsverwaltung Waldkirchhof Mahlsdorf)
 E-Mail mahlsdorf@efbso.de

Waldfriedhof, Dorffriedhöfe Schöneiche und Münchehofe

Frau Madelaine Renner
 Tel. 030 / 501 736 10

Bankverbindung

Kirchliches Verwaltungsamt Süd-Ost
 IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65
 BIC: BELADEBEXX Berliner Sparkasse
 Bei Spenden immer angeben: **Spendenzweck, Namen und „RT 125“**

OSTERNACHT

Sa., 4. April 2026

MIT DER JUNGEN GEMEINDE
 UND PFRN. STEFFI JAWER

23 Uhr

OSTERFEUER

Pfarrgarten,
 Dorfaue 6

24 – 1 Uhr

**FEIER der
 OSTERNACHT**

mit **Tauerinnerung**

Dorfkirche
 Schöneiche

EV. KIRCHENGEMEINDE SCHÖNEICHE



Herzliche Einladung zur „Offenen Dorfkirche 2026“ und zur „Musik in der Dorfkirche Schöneiche“

Auch in diesem Jahr werden wir unsere Dorfkirche in der wärmeren Jahreszeit regelmäßig öffnen. Damit wird es möglich, auch außerhalb der Gottesdienste die Kirche zu besuchen und zu besichtigen, stilles Gebet zu halten oder den Gedanken nachzugehen. Manchmal ergeben sich anregende Gespräche. Sie können diese Gelegenheit auch nutzen, Ihren Freunden und Verwandten „Ihre“ Kirche zu zeigen. Sie können sich etwas über die Baugeschichte und Ausstattung der Dorfkirche und die Orgeln erzählen lassen oder in zwei kleinen Schriften (Kirche und Orgeln) selbst lesen.

Etliche Dorfkirchenengagierte bilden das Betreuungsteam. Wir freuen uns über Interessierte, die hier mitmachen wollen – Anfragen und Anmeldungen bitte über das Gemeindebüro oder über Mitglieder des GKR oder der Redaktion. Für die Betreuer und Betreuerinnen gibt es einen Einführungstermin mit Informationen zur Kirche und zur Durchführung.

Die **Zeiten der „Offenen Dorfkirche Schöneiche“:**

Am Sonnabend, 9. Mai, laden wir zur ersten „regulären“ Offenen Dorfkirche von 13 – 16 Uhr ein.

Am Sonnabend, 23. Mai, laden wir wieder zur Offenen Dorfkirche von 13 – 16 Uhr ein; anschließend (16 – 17 Uhr; s.u.) findet eine „Musik in der Dorfkirche Schöneiche“ statt.

Ein weiteres Angebot sind Musiken (kleine Konzerte). Musiker und Musikerinnen musizieren in verschiedenen Besetzungen Musik verschiedener Epochen und Stilrichtungen. Die Musiker/Musikerinnen werden noch bekannt gegeben.

Termine der Musiken in der Dorfkirche:

Am Sonnabend, 25. April, finden im Rahmen des Musikfestes Schöneiche in der Dorfkirche von 13 – 19 Uhr kleine Konzerte statt (s. Flyer zum Musikfest); von 15:15 Uhr bis 16:00 Uhr werden Hans-Peter Kirchberg und Thomas Trantow auf unserer neuen digitalen Sakralorgel unter dem Motto „Vielfalt der Klangfarben“ musizieren.

In den folgenden Monaten (beginnend am Pfingstsonnabend 23. Mai s.o.; *Ausnahme im Juni: Heimatfest*) laden wir zur „Musik in der Dorfkirche“ jeweils am 4. Sonnabend 16 – 17 Uhr ein. Sie können spontan kommen (es müssen nicht vorab Eintrittskarten gekauft werden). Von allen Besuchern und Besucherinnen der „Offenen Dorfkirche“ und der „Musiken in der Dorfkirche“ erbitten wir eine Spende für die Dorfkirche Schöneiche.

Thomas Trantow für das Betreuungsteam und die MusikerInnen

GUTE NACHRICHT(EN)

In einer Zeit, in der negative Schlagzeilen im Mittelpunkt stehen, sehnen wir uns nach etwas anderem – nach einer guten Nachricht, die trägt.

Doch was macht eine Nachricht wirklich gut?

Ist es nur das Positive – oder etwas, das Hoffnung weckt, selbst mitten im Schwierigen?

Beim **fireABEND** suchen wir gemeinsam nach Antworten:

in Begegnungen, Gedanken, Musik und Momenten zum Innehalten.

Wir nehmen uns Zeit, um zu fragen, was „gute Nachricht(en)“ für unser Leben heute bedeuten kann – jenseits von schnellen Lösungen.

Wir freuen uns auf DICH und DEINE guten Nachrichten – am Freitag, dem 17.04.2026 um 19.30 Uhr im Gemeindehaus der Rahnsdorfer Kirchengemeinde in der Eichbergstraße 18 in Wilhelmshagen.

Matthias Liebelt



Einladung zum Ökumenischen Gesprächskreis

**Montag, 27. April um 19.30 Uhr
Kapelle Fichtenau, Lübecker Str. 14**

Entlang der Bölschestraße in Friedrichshagen

Was wissen wir über die Bölschestraße?

In einem Bild-Vortrag erzählt Katrin Brandel Erstaunliches, Kurioses, Heiteres und sogar Trauriges von Geschehnissen um und auf dieser Straße.

Katrin Brandel ist gelernte Buchhändlerin und führt das Antiquariat und das Dichterkreismuseum in der Scharnweberstraße.

Sie arbeitet auch im Kulturhistorischen Verein Friedrichshagen mit.

Herzliche Einladung zu Vortrag und Gespräch.

Salsa – ein Tanz, der zusammenführt

Bericht aus der Jungen Gemeinde

Salsa ist eine Verbindung (Salsa heißt „Soße“) afroamerikanischer und europäischer Tanzstile, u.a. Rumba, Mambo und Latin Jazz. Die Ursprünge stammen aus dem englischen Kontratanz des 17. Jahrhunderts. Französische und spanische Kolonialherren führten die Tänze ihrer Heimat in die Karibik ein. In Städten wie New York City trafen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs durch die zahlreichen Emigranten viele Kulturen aufeinander, einschließlich ihrer Tänze und der Musik.

Salsa kam Anfang der 1980er Jahre auch nach Deutschland. Besonders in Ballungszentren entstand eine aktive Szene. Heutzutage wird Salsa fast ausschließlich offen getanzt, wobei der Mann die Frau meistens mit nur einer Hand führt. Während der Drehungen umkreist er gleichzeitig die Frau, was dem Tanz den runden, tänzerischen Charakter verleiht.

Am Freitag, dem 16. Januar haben etwa 20 Jugendliche in der Kapelle Salsa getanzt.

Wir von der Jungen Gemeinde Schöneiche hatten die JG aus Friedrichshagen eingeladen. Das Ziel war, sich besser kennenzulernen und viel-



leicht in der Zukunft auch gemeinsame Aktivitäten zu planen. An diesem ersten gemeinsamen Abend hatte unsere JG in den Glasraum der Kapelle eingeladen und auch ein kleines Buffet vorbereitet. Der JG-Leiter aus Friedrichshagen, Julius, ist Hobby-Tänzer und konnte uns allen die Grundschritte des Salsa beibringen. Wer eine Pause vom Tanzen einlegen wollte, konnte sich am Buffet bedienen und Nachos oder Baguette mit Salsa-Dip sowie Guacamole essen und dabei mit jemandem quatschen. Die Stimmung war toll: lateinamerikanische Musik im Hintergrund - ausgelassenes Tanzen, Gelächter und freudige Gespräche.

Uns hat das Salsa Tanzen sehr gefallen und es wird sicherlich einen Part 2 geben!

Clara Heinrich

KiKi-Fahrt 2026

FÜR KINDER VON 6-13 JAHREN

EURE VIER EVANGELISTEN



Johannes Steude
Kinder in Kopenick & Friedrichshagen



Mandy Endter
Jugendliche in Oberspree-West



Matthias Liebelt
Kinder in Rahnsdorf & Schöneiche



Sabrina Lehmann
Kinder in Oberspree-West

ANMELDUNG

Anmeldung der Kinder bitte per Email an die/den zuständige/n Gemeindepädagogin/ Teamende ab 14 Jahren bekommen eine Extra-Anmeldung

KiKi-Fahrt 2026

LEBEN ZUR ZEIT JESU

WIE WAR 'S DAMALS DENN SO?

Du wolltest schon immer mal eine Jüngerin und ein Jünger von Jesus sein? Eine Fischerin oder ein Hirte? Vielleicht ein Römer? Dann komm doch mit auf Entdeckungstour. Die faszinierende Welt zur Zeit Jesu erwartet dich!

BIBEL ERLEBEN & SPIELEN • KREATIVE AKTIONEN • GEMEINSCHAFT ERFAHREN • SPASS • SPIELE

vom 11. - 16.07.2026 in Hirschluch




Zaza Faly dankt den Unterstützerinnen und Unterstützern aus Schöneiche

26

Zaza Faly ist eine gemeinnützige Organisation, die sich in Antananarivo, der Hauptstadt Madagaskars, mit großem Engagement für die schwächsten Mitglieder der madagassischen Gesellschaft – Straßenkinder und Kinder aus extrem armen Familien – kümmert. Das Ziel ist es, diesen Kindern eine Perspektive zu geben und ihren Teufelskreis aus Armut und Chancenlosigkeit zu durchbrechen. Der Name „Zaza Faly“ bedeutet „Glückliche Kinder“.

Hauptziele und Aktivitäten

Die Arbeit von Zaza Faly konzentriert sich auf die grundlegendsten Bedürfnisse der Kinder, um ihnen eine Basis für eine bessere Zukunft zu schaffen:

Bildung: Dies ist der Kernpunkt der Arbeit. Die Organisation hilft den Kindern, eine öffentliche Schule zu besuchen, indem sie Schulgebühren übernimmt, Schulmaterialien bereitstellt und bei den Hausaufgaben hilft. Ohne diese Unterstützung hätten die Kinder keine Chance auf Bildung.

Ernährung: Viele der Kinder leiden unter Mangelernährung. Zaza Faly betreibt ein Tageszentrum, in dem die Kinder täglich eine nahrhafte Mahlzeit erhalten – oft die einzige verlässliche Mahlzeit des Tages.

Hygiene und medizinische Versorgung: Die Kinder haben Zugang zu sanitären Einrichtungen, können sich waschen und erhalten saubere Kleidung. Kleinere

Wunden werden versorgt, und bei ernsteren Krankheiten wird medizinische Hilfe organisiert.

Soziale Betreuung und ein sicherer Ort:

Das Zentrum von Zaza Faly ist ein sicherer Hafen (ein „Safe Haven“), an dem die Kinder einfach nur Kinder sein können. Sie finden dort Schutz vor den Gefahren der Straße, erhalten Zuwendung und haben Ansprechpartner für ihre Sorgen und Nöte.

Hintergrund: Warum ist diese Arbeit so wichtig?

Madagaskar gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Ein großer Teil der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. Dies führt dazu, dass viele Kinder auf der Straße leben und arbeiten müssen, um zum Überleben ihrer Familien beizutragen. Sie haben oft keinen Zugang zu Bildung, sauberem Wasser oder medizinischer Versorgung. Organisationen wie **Zaza Faly** sind für diese Kinder überlebenswichtig und oft die einzige Chance auf eine bessere Zukunft.

Aus Antananarivo kam kürzlich folgende **Sprachnachricht:**

„Hallo, Claudia, wir sind gerade eben dabei, in unsere neue Spendensoftware alle Daten zu übertragen. Und da ist mir aufgefallen, wie viele Spenderinnen aus Schöneiche kommen und wie viel die finanziell wirklich stemmen. Das ist unglaublich. Ich bin wirklich baff, was für ein wichtiger Pfeiler ihr für Zaza Faly seid. Ich glaube, das ist euch gar nicht so bewusst.“

Also einen großartigen Dank für Euer wunderbares Engagement. Es ist unglaub-

lich wichtig. Und ja, einfach noch mal mega danke.

Und ganz ganz liebe Grüße nach Schöneiche“

Unsere Antwort dazu:

„Liebe Unterstützer des Strassenkinderprojektes Zaza Faly in Madagaskar, eure Voicemail erreichte uns per WhatsApp und wir haben uns so darüber gefreut, dass wir sie einfach teilen möchten! Dass viele Schöneicher unser Herzensprojekt seit Jahren mitbegleiten und bei Sammelaktionen beim Musikfest oder Kirchenkafé großzügig spenden, war uns bewusst. Aber offenbar gibt es viele, die auch zu den

Eine Bank für ALLE Menschen

Am vorletzten Sonntag vor Ostern – Judika – wurde auf dem kleinen Absatz vor dem Eingang zum „Gemeindezentrum Kapelle Fichtenau“ eine „Bank gegen Rassismus“ aufgestellt.

Pfarrer Ringo Effenberger hatte im Gottesdienst über einen Text aus dem Hebräerbrief gepredigt und deutlich gemacht, wie wichtig es für Christenmenschen ist, nicht unter sich zu bleiben, sondern sich der Gesellschaft zuzuwenden und dazu die gemütlichen, schützenden Häuser zu verlassen, durch die Haustüren und Stadttore nach draußen zu gehen – an den Ort der Abgewiesenen, der Beschämten, der nicht in die Norm Passenden; einen Ort jenseits aller Sicherheit – dorthin, wo Jesus gekreuzigt wurde.

Dauerspendern gehören, was erst die Kontinuität der Arbeit vor Ort möglich macht! Danke, danke, danke!“

Wir halten auf jeden Fall weiterhin die Verbindung aus unserer Gemeinde zu Zaza Faly und geben gerne weitere Informationen zu Zaza Faly und zu **Spendenmöglichkeiten**.

Im September werden wir uns wieder auf den Weg nach **Antananarivo** machen. Gerade sondieren wir, welche Wünsche und Träume wir mit unseren Möglichkeiten unterstützen können und wenden uns bestimmt nochmal an Sie und Euch!

*Herzliche Grüße
Claudia und Robert Buchallik*

27

wandt bleiben – auch wenn wir gegensätzliche Ansichten haben. Wir unterscheiden zwischen einem Menschen und seinen Anschauungen. D.h., wir können Anschauungen strikt ablehnen – und doch bleiben wir dabei, dass der Träger / die Trägerin von für uns inakzeptablen Meinungen ein Mensch ist und bleibt. Wir versuchen, allen Menschen zugewandt zu bleiben – auch denen, die gerade dies ablehnen und für die gerade dies ein Ablehnungsgrund ist. Ablehnung eines Menschen wegen seiner Herkunft führt zu und ist Rassismus. Wir wollen auch den Menschen, die rassistischen Gedanken anhängen, zugewandt und mit ihnen im Gespräch bleiben.

Die Bank gegen Rassismus macht dies deutlich: Hier ist kein Platz für Rassismus; die Bank hat jedoch Platz für Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlicher Ansichten, die im zugewandten Gespräch gerade auf dieser Bank sitzend einander gegenübergestellt und diskutiert und abgewogen werden können.

Klar: Eine Bank bietet keine Lösung der Weltprobleme, eine Bank beendet keinen Rassismus. Aber sie kann ein sichtbares Zeichen im öffentlichen Raum sein. Ein Platz für Menschen, auch für verschiedene Menschen, zum Sitzen und Ausruhen und auch zur Begegnung, zum Gespräch. Man kann auf der Bank sitzen: nebeneinander, miteinander. Verschiedene An-

sichten einander gegenüberstellen – und dabei den anderen Menschen Mensch sein lassen.

Die Bank ist klein, Platz für nur zwei Menschen. Doch hier können alle Menschen aus Schöneiche sitzen – zwar nicht alle gleichzeitig, aber doch gleichberechtigt.

Diese Bank steht öffentlich gut sichtbar. Sie soll ein Zeichen sein für Menschlichkeit – ein Platz, der nicht nach Herkunft fragt, sondern nach Menschsein.

Und auch wir selbst müssen uns von dieser Bank befragen lassen: Wie sprechen wir zu anderen und über andere Menschen? Wen übersehen wir? Wo schweigen wir zu lange? Wo ziehen wir uns lieber in unsere schützenden Häuser zurück, statt hinauszugehen? Nicht moralisch aufgeblasen, als wären wir bessere Menschen – sondern in Demut; so wie Menschen gehen, die wissen, dass sie Menschen unter Menschen und keine Richter über andere Menschen sind.

Thomas Trantow



Foto: T. Trantow

Erfahrungen am Krankenbett

Aufgrund unserer Situation ist es uns nicht mehr möglich, jahrelang gelebte kirchliche Gepflogenheiten beizubehalten.

Umso mehr möchte ich in diesem Rahmen ein Bild davon vermitteln, wie bisher trotzdem Kontakte zur Kirchengemeinde da gewesen sind bzw. bestehen und wir uns durch diese ins Gemeindeleben integriert fühlen können.

Gerade in der vergangenen Adventszeit bekamen wir verschiedene Besuche:

Pfarrer Helmut Grätz war zum Adventssingen mit seinem Akkordeon da und Frau Lydia Ansong spielte Geige für uns; ihre beiden Töchter waren auch dabei.

Frau Sabine Höhne brachte uns vom Seniorenkreis ein Tütchen selbstgebackene Kekse, jemand steckte uns den sehr schönen Adventskalender von missio in den Briefkasten, ein Briefgruß kam auch von Familie Liebelt und der Kirchengemeinde und immer mal hing ein Blumen- oder Naschgruß von lieben Menschen am Gartenzaun. Auch die Umsicht und Nachfrage von Nachbarn und Mietern tat gut.

Eine liebe Bekannte hat uns in Telefonaten immer wieder die nötige Kraft für jeden Tag gewünscht.

Nicht vergessen sei auch der Besuch von Heiderose Müller im Herbst.

Die wichtigste Informationsquelle ist aber immer wieder der Gemeindebrief. Ich verteile ihn schon so lange in meinem Umfeld, wie er existiert. Anfänglich (April/Mai 1979) wurde er mittels Ormig ver-



vielfältigt und ich erinnere mich noch sehr genau daran, als das von Dr. Joachim Fait entworfene Logo im Gemeindegottesdienst vorgestellt wurde.

Sehr gefreut habe ich mich letzthin in der „Glätte-Periode“, als das Ehepaar Illmann sich freiwillig erbot, mir das Verteilen des Briefes abzunehmen. Das war eine echte Hilfe.

So danke ich all denen, die auf die verschiedenste Weise an uns denken und grüße in die große Runde.

Ihre Klaus und Angelika Vallaster

Einladung Familienfreizeit

WO: Pfarrhaus Damm
WANN: 29.05.2026 bis 31.05.2026
WER: Menschen aus Rahnsdorf, Schöneiche und Umgebung und deren Freunde
WAS: QUALITÄTSZEIT MIT DER FAMILIE - miteinander auf dem Weg sein/ spielen / einfach sein / Entspannung /zusammen dafür sorgen, dass alle eine gute Zeit haben / im Gespräch sein über Gott und die Welt.

Erwachsene: 125 € Jugendliche ab 13: 60 € Kinder bis 12 Jahre: 40 €
 Es ist wieder Mal soweit! Familienfreizeit in Damm steht wieder an, bei warmen Temperaturen Ende Mai. Zeit, draußen zu sein, Volleyball zu spielen und vieles mehr. Pfarrerin Mechthild Metzner, neue Pfarrerin in Rahnsdorf, wird an dem Wochenende mit dabei sein.

Du bist zwischen 0 und 110? Hast Lust auf ein Wochenende mit bekannten und neuen Menschen aus Gemeinde und Nachbarschaft? Dann sei dabei und melde dich an unter:

m.liebelt@ekbso.de oder 0176 / 7355 0409

Sollten für Euch die Kosten zu hoch sein, sprecht mich (Matthias Liebelt) vertrauensvoll an. Wir finden Lösungen.

Wir freuen uns auf euch!



Du, meine Seele, singe

zum 350. Todestag von Paul Gerhardt (1607–1676)

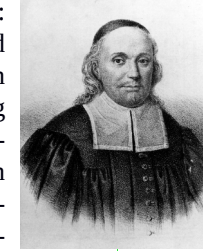
Paul Gerhardt ist ein Phänomen: Noch 350 Jahre nach seinem Tod spenden seine Liedtexte vielen Menschen Kraft und Orientierung für ihr eigenes Leben. Nicht umsonst zählen seine Lieder neben Grimms Märchen und Luthers Bibelübersetzung zu den bekanntesten deutschen Texten. 26 Lieder sind von Paul Gerhardt im Stammteil des Evangelischen Gesangbuchs vertreten. Auch das katholische Gesangbuch „Gotteslob“ enthält fünf Lieder.

Am 12. März 1607 wird Paul Gerhardt in Gräfenhainichen geboren. Mit 15 Jahren kommt er als Vollwaise auf die Fürstenschule nach Grimma. Danach studiert er über 15 Jahre Theologie an der Wittenberger Universität und beginnt dort, wie er sie selbst nennt, „gesunde Lieder“ auf der Grundlage der Bibel zu schreiben.

Ab September 1643 lebt der noch immer sogenannte „Student der Theologie“ als Hauslehrer in Berlin. Zu der Zeit arbeitet an der Nikolaikirche als Kantor der Mann, der als kirchenmusikalischer Entdecker von Gerhardts Liedern gilt: Johann Crüger (1598–1662).

Crügers Melodien verleihen Gerhardts Liedern die ersten Flügel. Durch das Gesangbuch, das Crüger herausgibt, bekommen sie eine weite Verbreitung.

Erst mit 44 Jahren übernimmt Gerhardt eine Pfarrstelle in Mittenwalde. Drei Jahre später heiratet er Anna Maria Berthold. Durch den Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) sind Land und Leute ausgezehrt, äußerlich und innerlich. Von den einst 1.000 Einwohnern in Mittenwalde leben nur noch 250 Menschen am Ort. Der Dichterpfarrer versucht, ein geordnetes Gemeindeleben aufzubauen. Mit seiner



Frau stellt er sich auch privat in den Dienst der Gemeinde und erweist sich als Freund der einfachen Leute.

Eigenes Leid bleibt dem Ehepaar nicht erspart. Nach nur acht Monaten stirbt im Januar 1657 ihre erste Tochter. Drei weitere Kinder müssen die Gerhardts dann in Berlin nach nur kurzer Lebenszeit begraben. Nur ein Sohn wird sie überleben.

Nach fünfeinhalb Jahren in Mittenwalde erhält Paul Gerhardt einen Ruf nach Berlin an die Hauptkirche St. Nikolai. Gerhardt steht jetzt auf dem Höhepunkt seiner Laufbahn. Da wird er in einen Konflikt mit seinem Landesfürsten Friedrich Wilhelm (1620–1688) hineingezogen. Es ist ein Gewissenskonflikt. Für Gerhardt ist es unerträglich, dass sein weltlicher Landesherr Gehorsam in Glaubensfragen einfordert und seine Unterschrift unter ein „Toleranzedikt“ verlangt.

Das Ende vom Lied ist: Der große Kurfürst, dessen Lieblingslied „Befehl du deine Wege“ gewesen sein soll, verstößt dessen Dichter.

Überdies bleibt es Gerhardt nicht erspart, dass er nach dem Verlust des Amtes auch noch seine Ehefrau verliert, die 1668 stirbt. Ab Sommer 1669 übt er in Lübben im Spreewald den Pfarrberuf aus. Doch Gerhardts Kräfte nehmen immer mehr ab. Lieder entstehen keine mehr. Am 27. Mai 1676 stirbt Paul Gerhardt mit 69 Jahren.

Reinhard Ellsel

Kupferstich Paul Gerhardt (1607–1676), lutherischer Theologe und Dichter, 17. Jahrhundert; aus der Bildersammlung des evangelischen Predigerseminars in der Lutherstadt Wittenberg

RELIGION für Neugierige

MACHT RELIGION GELASSENER?

32 ... und wäre das angesichts der Weltlage überhaupt angebracht?

Wie kann man bei der Weltlage gelassen sein? Das ist eine berechtigte Frage – und trotzdem sehnen sich viele Menschen nach innerer Ausgeglichenheit.

Könnte der Ausweg vielleicht ein christlicher Blick auf die Welt sein?

Denn klar ist: Die Krisen dieser Welt fordern dazu auf, zu handeln und nicht die Hände in den Schoß zu legen. Nur wie? Und woher soll man die Kraft dazu nehmen?

Hektik und Panik helfen hier nicht. Schlimme Situationen werden durch sie nur noch unerträglicher oder gar gefährlich. Gerade herausfordernde Situationen verlangen nach Überblick und überlegtem Handeln. Das gelingt viel eher, wenn sich die handelnden Menschen ruhig und selbstbewusst an ein Problem machen. Das ist ein gutes Argument für Gelassenheit.

Die Religion kommt ins Spiel, wenn man fragt, woher die innere Ruhe und das Selbstbewusstsein kommen sollen. Wir Menschen handeln auf der Grundlage von Voraussetzungen, die wir uns nicht selbst gegeben haben. Religiös gesprochen: Unser Leben, unsere Fähigkeiten sind ein Geschenk Gottes. Ein religiöser Mensch, der das im Bewusstsein hat, kann gelassener auf die Aufgaben und Herausforderungen blicken, die vor ihm liegen. Auch deswegen, weil Gott als dem Schöpfer nicht nur die erste, sondern auch die letzte Verantwortung obliegt.

Aber ist christliche Gelassenheit dann nicht eine obskure Hoffnung auf einen höheren Sinn, die vertröstet und damit gleichgültig gegen das Leid macht und nicht aktiviert?

Die christliche Theologin Dorothee Sölle hat das anders gesehen. Für sie hat religiös begründete Gelassenheit noch einen zweiten Effekt: Sie beschreibt eine tiefe, die ganze Person einnehmende Gelassenheit als Moment der Gottesschau. Diese Erfahrung des Einsseins mit allen Dingen aber lässt den Menschen, der sie erlebt, gerade nicht tatenlos und nachlässig sein.

Im Gegenteil: Wenn ich mich mit allen Dingen verbunden fühle, dann lasse ich es auch nicht zu, dass es einem Teil schlecht ergeht, dann lässt mich das Schicksal der anderen nicht kalt. Dann setze ich mich für eine bessere Welt ein und dafür, dass Gottes Schöpfung bewahrt wird.

Gelassenheit in diesem christlichen Sinne ist also gerade nicht Gleichgültigkeit. Eine christliche Gelassenheit führt zum Mitgefühl für andere – und damit zum Handeln.

Konstantin Sacher

Aus: „chrison“, Monatsmagazin der evangelischen Kirche www.chrison.de



Floristik für jeden Anlass

Ihre Blumenboutique mymoria in Schöneiche bei Berlin

030 64 95 020

Brandenburgische Str. 78 · 15566 Schöneiche
www.mymoria-blumenboutique.de
blumenboutique@mymoria.de

Blumen  Boutique
mymoria



Rundum-Bestattungsservice in Schöneiche und Umgebung

Im Trauerfall ist Bestattungen D. Schulz
 Tag und Nacht für Sie erreichbar
(030) 64 958 515

Brandenburgische Str. 78 · 15566 Schöneiche
www.bestattungen-d-schulz.de
d.schulz-bestattungen@mymoria.de


Bestattungen
 D. Schulz

Bestattungshaus Schöneiche Friedhofs- und Grünanlagenpflege

*Als Ihr Bestattungshaus in Schöneiche beraten wir Sie
 und helfen Ihnen in allen Fragen zum Thema Bestattung,
 Bestattungsvorsorge und Grabgestaltung.*

*Am Gemeindefriedhof Friedensaue 5
 15566 Schöneiche, Tel. (030) 65 48 28 93*





Datum	Zeit / Ort	Veranstaltung	siehe Seite
Mi. 15.4.	15 Uhr, Kapelle Fichtenau	Seniorenkreis	11
Mi. 15.4.	19 Uhr, Kapelle Fichtenau	Mittenmang	
Fr. 17.4.	19.30 Uhr, Gem.-zentrum Wilhelmshagen	fireABEND	23
So. 26.4.	10 Uhr, DK Schöneiche	„Plätze zum Wohlfühlen“ Vorstellungs-GD Konfirm.	
Mo. 27.4.	19.30 Uhr, Kapelle Fichtenau	Ökumenischer Gesprächskreis	23
Fr. 29.4.	19.30 Uhr, Kapelle Fichtenau	Liturgischer Abend	8
So. 10.5.	14 Uhr, Taborkirche	Amtseinführung Pfarrerin Metzner	12
Mi. 20.5.	15 Uhr, Kapelle Fichtenau	Seniorenkreis	11
Mi. 20.5.	19 Uhr, Kapelle Fichtenau	Mittenmang	
Mo. 25.5.	17 Uhr, DK Münchehofe	Konzert	35
29.5. bis 31.5.	Damm	Familienfreizeit	30
11.7. bis 16.7.	Hirschluch	KiKi-Fahrt	25

Evangelische Kirchengemeinden der Region im Internet

Unter www.kirchen-rahnsdorf-schoeneiche.de finden Sie die Neuigkeiten, die sich nach Redaktionsschluss des Gemeindebriefes ergeben, und viele andere Informationen.

– Die Homepage wird regelmäßig aktualisiert. –

Newsletter abonnieren: www.kirchen-rahnsdorf-schoeneiche.de/newsletter



Impressum

Der *Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Schöneiche* erscheint sechsmal im Jahr.
 Anschrift: Dorfaue 6, 15566 Schöneiche / E-Mail: redaktion.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de
 Herausgeber: Gemeindegemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde Schöneiche
 Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung des GKR und der Redaktion wieder.

Redaktion: K. Guttowski, F. Illmann, S. Jawer, S. Sommer, T. Trantow, E. Weidlich
 Lektorierung: K. Wawra-Heinrich, C. Braukmann, E. Hacken, A. Höhne • Layout: F. Illmann
 Redaktionsschluss: 10. März, Auflage: 1.250 Stück

Da wir den Gemeindebrief kostenlos verteilen, sind wir darauf angewiesen, von unseren Leserinnen und Lesern mit einer Spende „Erstellung Gemeindebrief“ unterstützt zu werden. (Bankverbindung s. S. 20)

Bitte beachten Sie den **Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe (Juni/Juli): 10. Mai**
 Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen, Martin-Luther-Weg 1, Tel. 05838/990899

Ausblick zu den Vorhaben des Fördervereins im Jahr 2026

Der Frühling kam mit Macht in unseren Ort, vielleicht auch in Ihre eigenen Gärten und vertrieb die Kälte, die uns gefühlt lange im Griff hatte. Es ist schön, wenn der Blick nach draußen geht, es grünt und blüht, sich das Leben wieder mehr im Freien abspielt und Konzerte und Ausflüge locken. Als Förderverein werden wir auch in diesem Jahr diese Tradition fortsetzen.

Am Dienstag, 14. April wird unsere diesjährige Mitgliederversammlung stattfinden, in der wir die neuen Vorhaben auf den Weg bringen. Im kommenden Gemeindebrief wird detailliert darüber berichtet, was wir uns vornehmen. Folgende Termine stehen bereits fest:

Mit dem Pfingstmontag, 25. Mai beginnt die Dorfkirchen-Konzert-Saison in Münchehofe. Ab diesem Tag und dann voraussichtlich jeden zweiten Sonntag im Monat, bis in den September hinein, wird jeweils ein Konzert angeboten. Am 12. September planen wir wieder einen Ausflug zu einem lohnenswerten Ziel. Lassen Sie sich überraschen und achten Sie auf

die ausgehängten Plakate und die Artikel auf dieser Seite im Gemeindebrief.

Im Namen des Vorstandes grüßt herzlich

Johannes Kirchner

Der Förderverein der evangelischen Kirchengemeinde Schöneiche lädt ein:

SOMMER KONZERTE

Das Raymund-Dapp-Ensemble musiziert

Einladung zu
Musik aus Barock und Gegenwart

**Pfingstmontag, den 25. Mai 2026
 17:00 Uhr**

in der Dorfkirche Münchehofe

Schulplatz 3, 15366 Münchehofe b. Berlin
Der Eintritt ist frei. Am Ausgang wird eine Spende erbeten.

www.foerderverein-kirche-schoeneiche.de



Spendenkonto: Ev. Förderverein Schöneiche
 IBAN: DE39 3506 0190 0000 1556 67
 Internet: www.foerderverein-kirche-schoeneiche.de

KD-Bank – Bank für Kirche und Diakonie eG
 BIC: GENODED1DKD



Schon gewusst? Nicht nur das Klima kann etwas verändern.

Schreib die Welt nicht ab.
Schreib sie um!

brot-fuer-die-welt.de/spenden

Brot
für die Welt

Eine halbe Seite Platz (**nicht weniger**) für diese Anzeige einplanen! Wird von GBD gegen eine **hoch aufgelöste Datei** ausgetauscht.



Humanitäre Hilfe im Sudan – Leben retten und Überleben sichern

Evangelische Bank, IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02

Stichwort: Sudan-Krise

diakonie-katastrophenhilfe.de/spende/sudan-krise

Mitglied der
act alliance

Diakonie 
Katastrophenhilfe